

KORRESPONDENZ WASSERWIRTSCHAFT

WASSER · BODEN · NATUR

10|26



Deutscher Umweltpreis
Seite 540



Foto: eigenes Bild

DWA-Wasserresilienz-Pakt
Seite 542

Junge DWA in Würzburg
Seite 547



**Projekt SpurO – modifizierte
Bodenfilter als zusätzliche
Reinigungsstufe**
Seite 548

Spurenstoffelimination
Seite 557

**Biberschutz und technische
Sicherung kritischer
Gewässerabschnitte**
Merkblatt DWA-M 608
Seite 565

**Kolmation eines Altarms
durch Verdunstungs-
messungen**
Seite 572



**Drei Kommunalheldinnen
ausgezeichnet**
Seite 585

Jetzt schon anmelden für den KI-Tag in der Wasserwirtschaft 2027



DWA-Stellenmärkte

**Finden Sie Ihren Job oder
Ihr Personal über die
DWA-Stellenmärkte!**

- DWA-Online-Stellenmarkt
www.dwa.info/jobs
- DWA-Landesverbands-Stellenmärkte
- DWA Nachwuchskräfte-Stellenmarkt
www.dwa.info/jobs-nw
- KA Korrespondenz Abwasser, Abfall
- KW Korrespondenz Wasserwirtschaft

gesucht – gefunden!



NEU: Print-Online-Kombi
„Arbeitgebende stellen sich vor“

Die DWA bietet Ihnen mit den Online-Stellenmärkten und Verbandszeitschriften die besten Stellen aus der Wasser- und Abwasserwirtschaft. Gehen Sie gleich online auf www.dwa.info/jobs oder stöbern Sie im Stellenmarkt der DWA-Verbandszeitschriften KA Korrespondenz Abwasser, Abfall und KW Korrespondenz Wasserwirtschaft.

Für Arbeitgebende:

Auf www.dwa.info/jobs-schalten finden Sie alle Informationen für Ihre Stellenausschreibung. Wir beraten Sie gerne unter +49 2242 872-130 oder anzeigen@dwa.de

Spurenstoffe: Wasserwirtschaft braucht Klarheit

*Liebe Kolleginnen
und Kollegen,*

die Elimination von Spurenstoffen ist und bleibt eine zentrale Zukunftsaufgabe der Wasserwirtschaft. Mit der novellierten EU-Kommunalabwasserrichtlinie werden die Anforderungen an die Abwasserreinigung in den kommenden Jahren deutlich verschärft und dies aus gutem Grund, denn die Gewässer in Europa sind insgesamt vom Erreichen eines guten ökologischen Zustands noch weit entfernt. Klimawandel, zunehmende Trockenperioden und stoffliche Belastungen verschärfen die Situation zusätzlich.

Die Richtlinie sieht deshalb zu Recht vor, große und, abhängig von einer Risikobewertung, auch mittelgroße Kläranlagen um eine vierte Reinigungsstufe zu erweitern. Ebenso wichtig ist die Finanzierung nach dem Verursacherprinzip: Hersteller von Humanarzneimitteln und Kosmetika sollen mindestens 80 Prozent der Investitions- und Betriebskosten übernehmen.

Nun steht diese Regelung erneut auf dem Prüfstand. Anlass ist der Schlussantrag der Generalanwältin am Europäischen Gerichtshof zur Nichtigkeitsklage Polens. Zwar ist das Urteil abzuwarten, da die Schlussanträge rechtlich nicht bindend sind, politisch darf daraus jedoch kein falsches Signal entstehen. Das Verursacherprinzip darf nicht aufgegeben und die Finanzierung damit auf die kommunale Wasserwirtschaft und die Gebührenzahlenden verlagert werden. Wer relevante Stoffe in Verkehr bringt, muss Verantwortung für deren Umweltfolgen übernehmen und sich angemessen an den Kosten ihrer Entfernung beteiligen.

Herstellerverantwortung ist dabei mehr als eine Frage der Finanzierung. Sie kann einen Anreiz schaffen, Umweltwirkungen bereits bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen und Einträge an der Quelle zu vermeiden oder zu reduzieren. Entscheidend für den wirksamen und nachhaltigen

Schutz der Gewässer wird es sein, verschiedene Ansätze zu einem tragfähigen Gesamtkonzept zu verbinden – umweltgerechtes Produktdesign, verantwortungsvolle Anwendung und Entsorgung sowie eine leistungsfähige Abwasserreinigung.

Gleichzeitig braucht die Wasserwirtschaft verlässliche Rahmenbedingungen. Betreiber müssen frühzeitig wissen, auf welcher Grundlage sie die notwendigen Investitionen und die dauerhaft anfallenden Betriebskosten finanzieren können. Rechtsunsicherheit darf nicht zu einem Planungsstillstand führen, denn die wasserwirtschaftliche Aufgabe bleibt unabhängig vom Ausgang des Verfahrens bestehen.

Wie eng Abwasserbehandlung und Gewässerentwicklung zusammengehören, zeigen die Erfahrungen an Emscher und Lippe in Nordrhein-Westfalen. An der Lippe hat der Ausbau der Kläranlagen die Wasserqualität in der Vergangenheit erheblich verbessert. Zusätzlich wurden durch Renaturierung, Uferentfesselung und die Wiederanbindung von Auen neue Lebensräume geschaffen. Aktuelle Untersuchungen der Lippe in Datteln konnten rund 950 Tier- und Pflanzenarten, darunter etwa 70 gefährdete Arten registrieren. Diese Entwicklungen zeigen, wie technische Abwasserreinigung und naturnahe Gewässergestaltung ineinandergreifen.



Dieser Fortschritt darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass schwer abbaubare Mikroschadstoffe weiterhin über Kläranlagenabläufe in die Gewässer gelangen. In Trockenphasen verschärft sich die Problematik durch reduzierte Abflüsse, die Qualität des gereinigten Abwassers gewinnt dann zusätzlich an Bedeutung.

Auch wenn die Herstellerverantwortung vor dem Europäischen Gerichtshof an handwerklichen Fehlern scheitern könnte, bleibt sie somit ein wichtiges Instrument für einen notwendigen Gewässerschutz in Europa. Ein Rückschlag vor Gericht muss daher für den europäischen Gesetzgeber Anlass für Nachbesserungen sein, um die breite Beteiligung der Industrie an der Finanzierung rechtssicher umzusetzen.

*Beste Grüße
Jw Uli Paetzel*

Prof. Dr. Uli Paetzel
DWA-Präsident und Vorstandsvorsitzender

*Ihr
Frank Obenaus*

Prof. Dr.-Ing. Frank Obenaus
Vorstand Wassermanagement und Technik

Emschergenossenschaft und Lippeverband

Inhalt

10|26

Beide
Verbandszeitschriften
– KA und KW –
auch online lesen:
<https://www.dwahub.de>



Editorial

Spurenstoffe: Wasserwirtschaft braucht Klarheit. 529
Uli Paetzel, Frank Obenaus (Essen)

Interview

Umweltpreisträger Klaus Vossenkaul:
Membrantechnik für die Zukunft 540

Berichte

Wassersicherheit wird zur Standortfrage:
DWA legt Wasserresilienz-Pakt vor
Zehn Ziele für Versorgungssicherheit,
Wertschöpfung und Lebensqualität 542
35 Jahre erfolgreiche Arbeit für die Wasserwirtschaft
DWA-Landesverbandstagung Nord-Ost 544
Frank Bringewski

Junge DWA

10. Gruppenversammlung und Jahrestreffen
der Jungen DWA in Würzburg
Voller Erfolg des „Klassentreffens“
der jungen Wasserwirtschaft in Würzburg 547

Kommunale Abwasserbehandlung

Bodenfilter als Polishingstufe für kleinere Kläranlagen:
Gezielte Spurenstoffelimination und Synergieeffekte
Ergebnisse aus dem Projekt SpurO – Optimierung
der Spurenstoffelimination aus Gewässersicht 548
*Franziska Ehrhardt, Anja Multhaup, Henning Knerr,
Heidrun Steinmetz (Kaiserslautern)*

Spurenstoffelimination und ökologische Wirkung der
Verfahrenskombination von Ozonung und Aktivkohle-Adsorption
Fallstudie der Kläranlage Mörfelden-Walldorf. 557
*Catalina Trejos-Delgado (Frankfurt a. M.), Filip Milosevic
(Mörfelden-Walldorf), Matthias Oetken,
Ulrike Schulte-Oehlmann, Jörg Oehlmann (Frankfurt a. M.)*

Gewässer und Boden

Ökosystemdienstleistung oder Infrastrukturrisiko?
Umgang mit Biberaktivitäten auf Basis des
Merkblatts DWA-M 608 565
*Michael Arndt (Berlin), Georg Schrenk (Grafschaft), Torsten Heyer
(Dresden), Gerhard Lauenstein (†) (Oldenburg), Andreas Pook
(Viersen), Ralf Rombach (Koblenz), Bettina Sättele
(Ühlingen-Birkendorf), Franz Schöll (Koblenz), Annett Schumacher
(Dessau-Roßlau), Gerhard Schwab (Mariaposching)*
Abschätzung des Kolmationskoeffizienten eines
Altarms durch Verdunstungsmessung 572
Stephan Klotzsch (Dresden)

DWA

Regelwerk 579
Publikationen 582
Landesverbände 582

Newsletter aus der Redaktion der DWA-Zeitschriften

Im Umfeld der Wasserwirtschaft passiert mehr, als in den DWA-Zeitschriften KA und KW gedruckt werden kann. Aktuelle Nachrichten, vor Erscheinen der Zeitschriften, bekommt man auf der Website www.gfa-news.de, die von der Redaktion betreut wird. Dort kann man auch einen E-Mail-Newsletter abonnieren, der in der Regel alle zwei Wochen montags verschickt wird.

Beiträge in KA Korrespondenz Abwasser, Abfall 10/2026

Schwerpunkt: Spurenstoffe

M. Blind, D. Bogenrieder, V. Kohlgrüber, C. Locher: Auswirkungen der Fällmitteldosierung auf die Spurenstoffentfernung von Filtern mit granulierter Aktivkohle

P. Sterzenbach, K. Alt, Y. Taudien, G. Kolisch, M. Zimmermann, L. Palmowski, T. Wintgens: Mikroschadstoffreduktion auf Kläranlagen: Verfahrensauswahl im Spannungsfeld der vielfältigen Entscheidungskriterien

F. Ehrhardt, A. Multhaup, H. Knerr, H. Steinmetz: Bodenfilter als Polishingstufe für kleinere Kläranlagen: Gezielte Spurenstoffelimination und Synergieeffekte. Ergebnisse aus dem Projekt SpurO – Optimierung der Spurenstoffelimination aus Gewässersicht

C. Trejos-Delgado, F. Milosevic, M. Oetken, U. Schulte-Oehlmann, J. Oehlmann: Spurenstoffelimination und ökologische Wirkung der Verfahrenskombination von Ozonung und Aktivkohle-Adsorption. Fallstudie der Kläranlage Mörfelden-Walldorf

Rubriken

Spektrum	532
Impressum	577
Personalien	583
Veranstaltungen	587
Industrie und Technik	588
Stellenmarkt	590
Ingenieurbüros	591

Seite 540

Mehr Gewässerschutz bei deutlich geringerem Energiebedarf: Für seine wegweisen- den Arbeiten zur Membrantechnologie für die Abwasser- behandlung erhält Dr.-Ing. Klaus Vossenkaul, Gründer und Geschäftsführer der Membion GmbH, den Deutschen Umweltpreis 2026.



Foto: Klaus Jongebloed/DBU

Seite 548

Das Projekt SpurO zeigt, wie modifizierte Bodenfilter als zusätzliche Reinigungsstufe eingesetzt werden können. Im zweijährigen Versuchsbetrieb konnten neben Spurenstoffen auch Phosphor und Stickstoff weitergehend entfernt werden.



Seite 565

Der Beitrag zeigt auf Basis des Merkblatts DWA-M 608, wie sich Biberschutz und technische Sicherung kritischer Gewässerabschnitte durch geeignete planerische und wasserbauliche Maßnahmen miteinander vereinbaren lassen.



Quelle: Biber (Gerhard Schwab)

Seite 542

Anlässlich der Kabinettsklausur der Bundesregierung im August 2026 legte die DWA einen Wasserresilienz-Pakt für Deutschland vor. Er bündelt zehn zentrale Ziele, um Deutschland widerstandsfähiger gegenüber Niedrigwasser, Dürre, Waldbränden, Wasserknappheit und Hitzefolgen zu machen.



Foto: eigenes Bild

Seite 572

Am Beispiel eines geplanten Flutungspolders an der Elbe untersucht der Beitrag, wie sich die Kolmation eines Altarms durch Verdunstungsmessungen abschätzen lässt.



KW 11/2026

Anzeigenschluss: 13. Oktober 2026
Erscheinungstermin: 4. November 2026

**Hochwasser-/
Starkregenvorsorge**

KW 12/2026

Anzeigenschluss: 10. November 2026
Erscheinungstermin: 2. Dezember 2026



Abonnieren Sie den monatlichen Themenplan kostenlos auf www.dwa.info/ThemenKW

Seite 583

DWA-Mitglieder bestätigen Uli Paetzel als DWA-Präsidenten



Parsteiner See in Brandenburg verliert massiv Wasser

Der Wasserrückgang am Parsteiner See in Brandenburg macht die Folgen sinkender Grundwasserstände sichtbar. Innerhalb von rund zehn Jahren ist der Grundwasserspiegel dort um mehr als einen Meter gefallen. Der See im Landkreis Barnim speist sich überwiegend aus der obersten Grundwasserschicht. Nach Einschätzungen von Gunnar Lischeid vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) handelt es sich nicht lediglich um die Folge einzelner trockener Jahre. Die Entwicklung sei Teil eines längerfristigen Trends, der sich bereits seit den 1980er-Jahren parallel zu steigenden Temperaturen und zunehmender Verdunstung beobachten lasse. Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) zitiert Christian Ellner, Landeschef des Naturschutzbunds (NABU). Laut ihm wird am Parsteiner See sichtbar, „welche dramatische Entwicklung unser Grundwasser aktuell nimmt“. Nach Einschätzung Lischeids hat der Klimawandel den größten Anteil an den sinkenden Wasserständen in Brandenburg. „Der globale Klimawandel spielt vor allem durch den Anstieg der Verdunstung und die dadurch bedingte Abnahme der Grundwasserneubildung bei weitem die größte Rolle“, sagt der Wissenschaftler.

Das Problem reicht weit über den Parsteiner See hinaus. Eine vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) beauftragte Studie aus 2025 zum Grundwasserstress zeigt für Deutschland eine starke regionale Belastung. Für Brandenburg wird in der aktuellen Berichterstattung für 15 von 18 Landkreisen und kreisfreien Städten Grundwasserstress ausgewiesen.

NABU Brandenburg fordert, Wasser stärker in der Landschaft zurückzuhalten. Entwässernde Strukturen sollten teilweise zurückgebaut und Stauanlagen wieder ertüchtigt werden. Auch die geplante Novelle des brandenburgischen Wassergesetzes könnte für die Bewirtschaftung der Ressource eine Rolle spielen. (mit dpa) **KW**

Zeichen für Klimaanpassung: Neue Sonderbriefmarke am 3. September

Das Bundesministerium für Finanzen hat am 3. September eine neue Sonderbriefmarke zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ herausgegeben. Die Grafik der

Sondermarke für Umwelt 2026 veranschaulicht, wie Grünflächen, Flüsse und Bäume zur Klimaanpassung beitragen. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Sonderbriefmarke werden gemeinnützige Projekte zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“ unterstützt. Der Bund hat in den letzten Jahren bereits zentrale Bausteine geschaffen, um die Resilienz gegenüber Klimarisiken zu stärken: Das Klimaanpassungsgesetz (KAnG) und die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) bilden einen rechtlichen und strategischen Rahmen, der die Länder verpflichtet, flächendeckende Risikovorsorge in den Kommunen zu veranlassen. Mit der „Nationalen Wasserstrategie“ entwickelt die Bundesregierung ein Instrument für den Umgang mit Wasserknappheit gemeinsam mit den Ländern weiter.

Briefmarken aus der Serie „Für den Umweltschutz“ erscheinen seit 1992 alle zwei Jahre und greifen ein aktuelles Umweltthema auf. Neben dem Portowert wird beim Erwerb der Marken ein Zuschlag von 40 Cent bezahlt. Diese Zusatzkosten fließen in einen Fonds, aus dem verschiedene Projekte zur jeweiligen Thematik gefördert werden. **KW**

Saarland: Neues Projekt zum Gewässermonitoring gestartet

Die Universität des Saarlandes und das saarländische Umweltministerium haben ein neues fünfjähriges Verbundprojekt zum Gewässermonitoring gestartet. Das mit rund 2,5 Millionen Euro geförderte Projekt soll neue Erkenntnisse über den Zustand der saarländischen Gewässer liefern. Im Fokus stehen die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie die Anforderungen der neuen EU-Kommunalabwasserrichtlinie.

Die Arbeitsgruppe „Gewässer-Monitoring“ der Universität überwacht seit vielen Jahren die Gewässergüte der saarländischen Fließgewässer. Dafür kommen unter anderem mobile Messstationen zum Einsatz. Sie erfassen kontinuierlich Parameter wie Sauerstoffgehalt, Wassertemperatur, pH-Wert, Leitfähigkeit, Nitrat, Phosphor und organischen Kohlenstoff. Mit dem neuen Projekt wird das Monitoring erweitert. Künftig sollen unter anderem Spurenstoffe stärker in die Wasseranalysen einbezogen sowie klimabedingte Stressfaktoren wie längere Niedrigwasserphasen und steigende Wassertemperaturen berücksichtigt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Anforderungen der neuen EU-Kommunal-

abwasserrichtlinie. Diese verpflichtet beispielsweise Betreiber großer Kläranlagen, eine vierte Reinigungsstufe einzuführen, um Mikroschadstoffe wie Arzneimittelrückstände oder PFAS zu entfernen. An gefährdeten Bachabschnitten sollen große Messstationen eingesetzt werden, um in Echtzeit zu erfassen, wie häufig und in welchem Umfang Abwasser in die Gewässer gelangt. Gerade im Saarland sei die Gewässerbelastung hoch. Aufgrund der gestiegenen EU-Anforderungen werden die Saarbrücker Forscher neben den etablierten Messungen mittels mobiler Messstationen in Zukunft auch verstärkt spezielle automatische Probenehmer einsetzen: energieautarke kleine Boxen, die selbständig Wasserproben in Flaschen abfüllen. Diese werden anschließend im Labor auf anorganische und perspektivisch auch auf organische Mikroschadstoffe untersucht, darunter PFAS sowie Arzneimittelrückstände.

<https://www.gewaesser-monitoring.de> **KW**

Düngegesetz-Novelle stößt auf Kritik beim Gewässerschutz

Die geplante Novelle des Düngegesetzes ist bei einer öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat des Bundestages unterschiedlich bewertet worden. Mit dem Gesetzentwurf will die Bundesregierung unter anderem die Rechtsgrundlage für ein erweitertes bundesweites Wirkungsmonitoring schaffen. Damit soll flächendeckend überprüft werden, wie sich Düngungsmaßnahmen auf die Nährstoffbelastung der Gewässer auswirken. Die Bundesregierung reagiert damit auch auf Anforderungen der EU-Kommission zur Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) kritisiert die Novelle als Rückschritt für den Umwelt- und Gewässerschutz. In einem Pressestatement kommentiert Olaf Bandt, Vorsitzender des BUND: „Anstatt nur die Belastung der Gewässer zu messen, muss die Düngegesetz-Novelle endlich an die Ursache gehen: eine verpflichtende einzelbetriebliche Bilanzierung aller relevanten Nährstoffe. Nur damit lässt sich steuern, wo wie viel gedüngt wird – und verhindern, dass Nitrat und andere überschüssige Nährstoffe das Grundwasser verschmutzen. Ein reines Monitoring, wie jetzt in der Novelle geplant, wird wenig bringen und ist nicht verursachergerecht. Damit werden Verschmutzungen des Wassers dokumentiert, anstatt sie

zu vermeiden. An eine echte Bilanzierung ließen sich zudem auch gezielt Anreize knüpfen, etwa Bonus-Malus-Systeme für besonders gewässerschonende Betriebe.“

Andere Sachverständige bewerteten das geplante Monitoring positiver. Robert Knöferl von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft bezeichnete es als zielführenderes Instrument als die frühere Stoffstrombilanz. Die Bundesregierung verfolgt mit der Novelle das Ziel, die Nitratbelastung von Grundwasser, Flüssen und Meeren zu verringern und langfristig stärker nach dem Verursacherprinzip vorzugehen. Besonders gewässerschonend wirtschaftende Betriebe sollen perspektivisch entlastet werden.

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2026/kw37-pa-landwirtschaft-duengegesetz-1200742>

KW

Warberg investiert in Hochwasserschutz und Kanalnetz

Die Gemeinde Warberg im Landkreis Helmstedt will ihren Hochwasserschutz verbessern. Geplant ist ein neues Rückhaltebecken, das bei Starkregen Wassermassen aus dem Elm aufnehmen und damit die Ortslage entlasten soll. Die Maßnahme geht einher mit einer teilweisen Erneuerung der Entwässerungsinfrastruktur.

Für das Vorhaben sind rund 320 000 Euro vorgesehen. Die Hochwasservorsorge beschäftigt die Gemeinde bereits seit längerem. So wurde im kommunalen Haushalt schon 2023 ein Regenrückhaltebecken mit 100 000 Euro neu veranschlagt. Die Lage am Elm ist relevant, weil bei Starkregen Wasser aus den höher gelegenen Bereichen schnell in Ortslage abfließen kann. Warberg liegt am größten Buchenwald Deutschlands, dem Elm, im Naturpark Elm-Lappwald. Regenwasser, das auf den großen bewaldeten Höhenzug trifft, versickert dort nicht unbegrenzt und kann so oberirdisch talwärts schießen.

KW

MINT-Projekt „Bigge Lab“ bringt Berufe der Wasserwirtschaft näher

Wie gelangt ein Schmerzmittel ins Wasser? Was verraten Köcherfliegen über die Qualität eines Baches? Und wie untersuchen Fachleute eigentlich Seen und Flüsse? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert das neue Bildungsprojekt „Bigge Lab“. Das praxisorientierte MINT-Angebot

richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10) und verbindet naturwissenschaftliches Lernen mit authentischen Einblicken in Berufe rund um Wasserwirtschaft, Umwelttechnik und Gewässerökologie.

Einmal arbeiten wie ein echter Umweltforscher: Schülerinnen und Schüler entnehmen Proben, führen Laboranalysen durch, werten Daten aus und lernen moderne Methoden des Gewässermonitorings kennen. Neben naturwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Berufsfelder der Wasserwirtschaft, Umwelttechnik und Gewässerökologie erhalten. Hauptstandort des Projekts ist der außerschulische Lernort *Bigge Elements*, einzelne Module können jedoch auch direkt an Schulen durchgeführt werden. Die Personalkosten der Projekttag werden durch die zdi-BSO-MINT-Förderung getragen. Ein wichtiger Kooperationspartner des Projekts ist der Ruhrverband.

In dem Projekt geben drei Module drei Perspektiven auf das Thema Wasser:

- **Spurenstoff im Wasser:** Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, wie beispielsweise Arzneimittel und andere Spurenstoffe ins Gewässer gelangen.
- **Köcherfliegen als Bioindikatoren:** Hier steht die Gewässerökologie im Mittelpunkt. Jugendliche lernen, wie biologische Indikatoren Rückschlüsse auf die Qualität und den ökologischen Zustand eines Gewässers ermöglichen.
- **Die Bigge per Kanu:** Im dritten Modul das Gewässer direkt erkundet. Die Arbeit am und auf dem Wasser wird mit Fragen der Gewässeruntersuchung verbunden.

<https://bigge-elements.de/fuer-euch/schulen>

KW

TH OWL entwickelt Lernkonzept für nachhaltige Wassernutzung

Wie lässt sich kostbares Wasser effizient nutzen und zugleich praxisnah vermitteln? Genau daran arbeiten Studierende der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL) in einem Lernkonzept zur nachhaltigen Wassernutzung – und das in Marrakesch. Im Studienprojekt „Gemeinsam gegen Wasserverschwendung“ entwickeln sie gemeinsam mit marokkanischen Partnern ein Lernkonzept für nachhaltige Wassernutzung weiter. Im Mittelpunkt stehen praktische Lösungen, die zei-

gen, wie sich Wasser sparen und bewusster einsetzen lässt.

Die Studierenden aus Ostwestfalen entwickeln einen Lernparcours am Lycée Hassan II, einer Fachschule in Marrakesch, weiter. Dort können Schülerinnen, Schüler und weitere Interessierte mehr über Wasser, den Wasserhaushalt und die bestehende Bewässerungsanlage erfahren. Inhalte des Lernparcours werden fachlich erweitert und Möglichkeiten für eine zukünftige Nutzung von Regenwasser untersucht. Ihre Ergebnisse präsentierten die Studierenden außerdem beim deutsch-marokkanischen Bildungsforum Future Hub 2026.

KW

Wupperverband startet neues Geoportal FluGGS 4.0

Für Bürgerinnen und Bürger ist es wichtig zu wissen, ob ihr Grundstück in einem Wasserschutzgebiet oder einem potenziellen Überschwemmungsgebiet liegt. Wer an der Wupper lebt, kann sich über das modernisierte FlussGebietsGeoInformations-System (FluGGS) informieren. Über FluGGS 4.0 können Nutzende auf wasserwirtschaftliche Geodaten zurückgreifen. Der Verband nutzt das System auch zur Darstellung von Abwasseranlagen und Einzugsgebieten von Klärwerken und Kanalnetzen.

Zum Angebot gehört außerdem die Anwendung „Kanusport Untere Wupper“. Ein Ampelsystem zeigt dort abhängig vom aktuellen Wasserstand, ob und auf welchen Abschnitten der Wupper Kanufahren möglich ist. Auch Daten und Sensorik aus dem Hochwassermanagement werden in die digitalen Angebote des Wupperverbandes eingebunden.

<https://fluggs.wuppverband.de/portal/apps/sites/#/fluggs>

KW

Nordrhein-Westfalen: Initiative zur Entsiegelung von Flächen gestartet

Weniger Beton, mehr Grün: So lautet das Motto in Nordrhein-Westfalen. Umweltminister Oliver Krischer sagt in einer Pressemitteilung: „Jeder Quadratmeter, den wir entsiegeln und begrünen, hilft den Menschen in unseren Städten.“ Das Land bündelt daher seine Aktivitäten zur Entsiegelung von Flächen in einer Initiative.

Rund 12,4 Prozent der Fläche in Nordrhein-Westfalen sind versiegelt. Diese Böden heizen sich im Sommer stark auf und nehmen kaum Regenwasser auf. Das

verstärkt die Hitze in den Städten und erhöht die Gefahr von Überflutungen. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr startet nun gemeinsam mit dem Trägerkreis „Allianz für die Fläche“, einem Bündnis von rund 30 Fachleuten, eine Entsiegelungsinitiative. Sie soll die zahlreichen Fördermöglichkeiten, Best Practice-Beispiele, Initiativen und Hilfestellungen bündeln, damit sie in immer mehr Orten im Land genutzt werden. Oliver Krischer stellte die Initiative im September 2026 in Euskirchen vor. Dort entsteht auf dem sanierten Gelände eines ehemaligen Gaswerks das Quartier „City Süd“ auf rund 6000 Quadratmetern. Die Fläche war zuvor vollständig überbaut; Boden und Grundwasser durch die vorherige Nutzung stark belastet. Wohnungen, Büros, ein Hotel und eine Kita finden sich nun auf dem sanierten Gelände. Das selbst erklärte Ziel der Stadt: Die Bodenversiegelung soll bis 2030 gegenüber dem Stand von 2024 reduziert werden. Der Trägerkreis „Allianz für die Fläche“ setzt sich seit 2006 für einen sparsamen Umgang mit Flächen in Nordrhein-Westfalen ein. **KW**

Neue Datenplattform überwacht vier Millionen arktische Seen

Das Alfred-Wegener-Institut (AWI) hat mit „Lost Lakes“ eine neue Datenplattform aufgebaut, die Veränderungen von rund vier Millionen Thermokarstseen in der Arktis nahezu in Echtzeit erfassen. Forschende analysieren mithilfe von Satellitendaten, wie sich die Wasserflächen verändern. Die Auswertungen bereiten Grund zur Sorge.

Thermokarstseen sind flache Gewässer in Permafrostgebieten, die entstehen, wenn eisreicher Dauerfrostboden auftaut, der Boden einsackt und sich die Senken mit Schmelz- oder Regenwasser füllen. Die neuen Ergebnisse offenbaren ein erschreckendes Bild: Seit 2016 haben knapp 10 000 Seen erheblich an Fläche verloren oder sind ganz verschwunden. Ursache ist das Auftauen des Permafrosts. Wird der Untergrund oder das Ufer instabil, können Seen innerhalb weniger Stunden auslaufen. Besonders viele solcher Ereignisse registrierten die Forschenden in den Sommern 2018, 2020 und 2022.

So sind beispielsweise im Winter 2017/2018 insgesamt 192 Seen vollständig oder teilweise ausgelaufen – fast doppelt so viele wie in den bisherigen Rekordjahren 2005 und 2006. „Der Nordwesten Alaskas ist stark von sich verändernden Klimamus-

tern betroffen, wobei in den letzten Jahren neue Höchstwerte bei Temperaturen und Niederschlägen verzeichnet wurden. Auch in diesem Jahr haben wir schon ein paar auffällige Seen beobachtet, die gerade dabei sind zu verschwinden“, gibt Permafrostforscher Dr. Ingmar Nitze vom AWI in Potsdam an.

Die Entwicklung hat auch Folgen für die Wasserversorgung. In einigen arktischen Gemeinden sind die Seen eine wichtige oder sogar einzige Trinkwasserquelle. „Lost Lakes“ soll daher auch lokalen Gemeinden dienen, Veränderungen frühzeitig zu erkennen.

<https://lostlakes.arcticdata.io>

KW

Ruhrgebiet: 36 Prozent weniger Niederschlag im Sommer 2026

Der Rekordsommer 2026 liegt noch nicht lange hinter uns. Seine Spuren sind in der Wasserwirtschaft weiterhin deutlich spürbar. Die Okertalsperre im Oberharz sank im Zuge der Dürrephasen auf rund 32 Prozent ihres Volumens, was einen historischen Tiefstand für die Sommermonate bedeutet. Nun hat auch der Ruhrverband eine Bilanz gezogen.

Der Sommer 2026 war im Einzugsgebiet der Ruhr deutlich zu warm. So war bereits der Juni 3,1 Grad wärmer als im langjährigen Mittel und mit einer Monatsmitteltemperatur von 18,4 °C der zweitwärmste Juni seit Beginn der Wetteraufzeichnung im Jahr 1881. Auch die Niederschlagsverhältnisse wichen deutlich von einem durchschnittlichen Sommer ab. Während der Juni und August leicht zu trocken waren, fiel das Defizit im Juli mit nur 23 Millimetern Niederschlag extrem hoch aus: minus 76 Prozent im Vergleich zum langjährigen Mittel. Es war damit der trockenste Juli seit 100 Jahren. Insgesamt regnete es im Sommer 2026 nur 177 Millimeter und damit 100 Millimeter bzw. 36 Prozent weniger als im langjährigen Mittel.

Die anhaltende Trockenheit erwies sich als Herausforderung für das Talsperrensystem. Aufgrund der seit Dezember 2024 geltenden niedrigen Grenzwerte für die Mindestabflüsse konnte der Verband insbesondere im Juli und August Wasser zurückhalten. Bis zu 259 200 Kubikmeter pro Tag blieben dadurch zusätzlich in den Sauerland-Talsperren. Seit Juli summierte sich die Einsparung auf knapp 16 Millionen Kubikmeter, etwa die Hälfte des Fassungsvermögens der Versetalsperre im Märkischen Kreis. Trotz dieser Einsparung gaben die

Talsperren im Sommer 2026 zeitweise 13-mal mehr Wasser ab, als ihnen zufluss.

Mit einem Gesamtstauinhalt von mehr als 350 Millionen Kubikmetern Wasser ist das Talsperrensystem des Ruhrverbands dennoch gut aufgestellt, um sowohl weitere Trockenphasen zu bewältigen als auch zum Hochwasserschutz beizutragen. **KW**

Dortmund veröffentlicht detaillierte Hochwassergefahrenkarten

Die Stadtentwässerung Dortmund hat erste detaillierte Hochwassergefahrenkarten für städtische Fließgewässer veröffentlicht. Zum Start stehen Daten für die Einzugsgebiete von Marksbach und Heisterbach in den Stadtbezirken Hombruch und Hörde zur Verfügung. Bürgerinnen und Bürger können die virtuellen Karten im Geoportal der Stadt aufrufen.

Auf den Karten werden neben räumlicher Ausdehnung möglicher Überflutungen auch Wassertiefen, Fließrichtungen und Strömungsgeschwindigkeiten abgebildet. Sie ordnen ein, wo mit Überschwemmungen durch über die Ufer tretende Fließgewässer gerechnet werden muss. Die neuen Übersichten sollen eine Ergänzung zu der bereits bestehenden Starkregen-Gefahrenkarte sein. Unterschieden werden drei Hochwasserszenarien: häufige Ereignisse mit einer statistischen Wiederkehrzeit von zehn bis 20 Jahren, ein mittleres Hochwasser mit einer Wiederkehrzeit von 100 Jahren sowie ein extremes Hochwasser. Die Stadt Dortmund vermisst nach eigenen Angaben für die Gefahrenkarten nach und nach alle städtischen Gewässerprofile. Dabei müssen unter anderem Gewässersohle und Ufer sowie Brücken, Wehre und Verengungen erfasst werden. Die Stadtentwässerung arbeitet dabei mit dem Vermessungs- und Katasteramt sowie Emshergenossenschaft und Lippeverband zusammen. Dortmund geht mit der Einführung einen weiteren Schritt in Sachen Katastrophenschutz.

<https://www.dortmund.de/allgemeines/geoportal-stadtplan>

KW

Wasserstress in Deutschland bleibt hoch

Die Wasserspeicherung in Deutschland und weiten Teilen Europas bleibt auf einem niedrigen Niveau. Daten der Satellitenmissionen GRACE und GRACE-FO zeigen für

Deutschland einen langfristigen Rückgang der gespeicherten Wassermengen. Besonders seit den Trockenjahren ab 2018 ist das Defizit deutlich sichtbar.

Zum Jahresende 2025 fehlten Deutschland nach Auswertungen des GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung rund 25 Milliarden Tonnen Wasser gegenüber dem langjährigen Mittel seit Beginn der Messreihe im Jahr 2002. In Europa und im Nahen Osten weisen sämtliche untersuchten großen Einzugsgebiete einen Rückgang der Wasserspeicherung auf. Die aktuellen Daten der Satellitenmission erhebt das GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung gemeinsam mit der NASA und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). „Seit 2015 sehen wir zunehmend trockenere Bedingungen in Deutschland als in den 15 Jahren davor“, sagt Prof. Annette Eicker, Leiterin der Sektion Globales Geomonitoring und Schwerfeld am GFZ. „Die Abnahme der Grundwasserspeicherung ist für den größten Teil des langfristigen Rückgangs der Wasserspeicherung in Deutschland verantwortlich“, sagt Güntner. Ein weiterer Grund zur Sorge: Die Daten bis Juni konnten den Hitzesommer in Deutschland noch nicht abbilden. Die Folgen der Hitzewellen werden sich erst in den Daten der nächsten Monate zeigen.

Die räumliche Auswertung der Satellitendaten über Deutschland weist über die vergangenen zehn bis fünfzehn Jahre ein konsistentes Muster auf: Defizite der Wasserspeicherung sind im Juni 2026 vor allem im Süden, Südwesten und Osten Deutschlands zu sehen, weniger starke Defizite gibt es im Nordwesten im Umfeld der Nordsee. Seit 2015 wird die Häufung von Juni-Monaten mit geringerer Wasserspeicherung im Vergleich zu den Jahren davor deutlich. Insgesamt sind die Defizite oftmals im Süden und Osten stärker. **KW**

Online-Spiel: Berlin wird „Schwammtastisch“

Mit einem neuen kostenfreien Online-Spiel will Berlin das Prinzip der Schwammstadt anschaulich und spielerisch vermitteln. Bei „Schwammtastisch“ können Nutzerinnen und Nutzer Berliner Straßen und Plätze mit blau-grüner Infrastruktur umgestalten und dabei ausprobieren, wie unterschiedliche Maßnahmen zur Klimaanpassung wirken.

Im Spiel lassen sich unter anderem Pflanzstreifen, Bäume, Dachbegrünungen, Versickerungsmulden und Zisternen miteinander kombinieren. Dabei wird deutlich,

welchen Beitrag die einzelnen Maßnahmen leisten können, um Regenwasser zu speichern, Hitze zu reduzieren, Gewässer zu schützen und die Biodiversität zu fördern. Ziel ist es, das Schwammstadtprinzip verständlich und alltagsnah zu vermitteln. Entwickelt wurde das digitale Angebot unter Beteiligung der Technologiestiftung Berlin. Nicolas Zimmer, Vorstandsvorsitzender der Technologiestiftung Berlin: „Digitale Anwendungen können komplexe Themen für viele Menschen zugänglich machen. Wer selbst ausprobiert, wie blau-grüne Maßnahmen zusammenwirken, entwickelt ein besseres Verständnis dafür, wie Berlin Schritt für Schritt klimaresilient werden kann. Unser Ziel ist es, Wissen auf eine Weise zu vermitteln, die Spaß macht und im Gedächtnis bleibt.“

Das Online-Spiel ist im Rahmen des Projekts *SmartWater* vom Kompetenzzentrum Wasser Berlin gemeinsam mit der Technologiestiftung Berlin, den Berliner Wasserbetrieben, der Berliner Regenwasseragentur, Invisible Room und Blooming Cities sowie der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und den Bezirksämtern Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow entstanden. <https://game.regenwasseragentur.berlin> **KW**

Unterelbe: Zweite Phase des Naturschutzgroßprojekts „Krautsand“ gestartet

An der Unterelbe wird das natürliche Wassermanagement in den kommenden Jahren ausgebaut, Nebengewässer und natürliche Wasserlandschaften sollen wieder belebt und damit ein maßgeblicher Beitrag zum Hitze- und Hochwasserschutz geleistet werden. Bundesumweltminister Carsten Schneider und der niedersächsische Umweltminister Christian Meyer haben dafür Ende August 2026 einen Förderschek übergeben: für die zweite Phase des Naturschutzgroßprojekts (NGP) „Krautsand“.

Das rund 2825 Hektar große Fördergebiet liegt im Elbeästuar, dem von Ebbe und Flut geprägten Mündungsbereich der Elbe, am Westufer der Unterelbe zwischen Wischhafen und dem Asseler Sand. Das Elbeästuar bildet den Übergang zwischen dem Flussökosystem der Elbe und dem Küstenökosystem des Wattenmeers. Ästuar sind von den Gezeiten geprägte Flussmündungsbereiche, in denen Fluss- und Meerwasser aufeinandertreffen. Ziel des Projekts ist es, die für das Ästuar typischen

Lebensräume zu erhalten, zu verbessern und auszuweiten. Kern der Maßnahmen ist die Wiederherstellung einer naturnahen Tidedynamik, sodass Ebbe und Flut Teile des Fördergebietes wieder stärker prägen können. Dazu gehören unter anderem die Wiederanbindung von Priel und Nebengewässern, die Revitalisierung von Gewässern, die Entwicklung artenreicher Grünland-Wasserlandschaften sowie Pilotprojekte für ein naturnahes Wassermanagement.

Die Bundesregierung stellt für die Umsetzungsphase des Naturschutzgroßprojekts Krautsand rund 12 Millionen Euro aus dem Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) zur Verfügung. Weitere Finanzmittel stellen das Land Niedersachsen mit rund 2 Millionen Euro sowie die Projektnehmer WWF und NABU-Stiftung Nationales Naturerbe in Höhe von rund 2 Millionen Euro bereit. Das Bundesamt für Naturschutz betreut das Projekt fachlich und administrativ.

<https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/tideelbe/naturschutzgroßprojekt-krautsand> **KW**

Sektkellerei Henckell plant betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage

Das Regierungspräsidium Darmstadt hat das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren für eine neue, betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage der Henckell & Co. Sektkellerei KG in Wiesbaden eingeleitet. Mit der Anlage soll ein Teil des auf dem Betriebsgelände anfallenden Abwassers künftig vor Ort behandelt und anschließend in die öffentliche Kanalisation eingeleitet werden. Die geplante Abwasserbehandlung umfasst eine anaerobe Reinigungsstufe. Das dabei entstehende Biogas soll künftig am Standort genutzt werden. Dafür ist vorgesehen, das bestehende Blockheizkraftwerk (BHKW) künftig mit einem Gemisch aus Erdgas und Biogas zu betreiben. Bisher wird das beim Unternehmen anfallende Produktionsabwasser über die kommunalen Klärwerke in Wiesbaden behandelt. Durch eine eigene Abwasserbehandlungsanlage soll laut Antragsteller die Schadstoffbelastung des Abwassers vor der Einleitung in die öffentliche Kanalisation minimiert werden. **KW**

Vorteile einer DWA-Mitgliedschaft

Weitere
Informationen zu
einer Mitgliedschaft
finden Sie unter

[www.dwa.de/
mitgliedschaft](http://www.dwa.de/mitgliedschaft)

Kostenlos

- Eine der beiden monatlich erscheinenden Verbandszeitschriften
 - **KA Korrespondenz Abwasser, Abfall** inkl. der Beilage **Betriebs-Info** (4 x jährlich)
 - oder
 - **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft** inkl. der Online-Version der **Gewässer-Info** als Printversion, Online unter www.dwa.de/direkt und mobil als App. Zusätzliche Exemplare oder die zweite Verbandszeitschrift gibt es zu günstigen Konditionen.

- **DWA-Branchenführer Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall**

- **Mitgliederbereich im Internet**
 - **KA** oder **KW** online lesen
 - **KA** oder **KW** mit der App DWApapers and more (iOS und Android) lesen
 - Literaturdatenbank
 - Fachwörterbücher in vielen Sprachen
 - Mitgliederverzeichnis
 - Arbeitsberichte und Fachinformationen

- **DWA-Jahrbuch** (auf Anforderung)

Ermäßigt

- **Fort- und Weiterbildungsangebote**
Als Mitglied der DWA und der European Water Association (EWA), des BWK und der Partnerverbände in der Schweiz (VSA, SVW) und Österreich (ÖWAV)

Zusätzlich für fördernde Mitglieder

Kostenlos

- Option, das Logo "**Mitglied in der DWA**" im Firmen-Briefbogen zu nutzen (www.dwa.de/direkt)

Ermäßigt

- 20 % Ermäßigung beim Erwerb des **DWA-Regelwerks** und vieler weiterer **DWA-Publikationen**
- **Fort- und Weiterbildungsangebote** für alle Mitarbeiter
- Ermäßigungen für Aussteller bei vielen **DWA-Tagungen** und ausgesuchten Messen
- Teilnahme an den **DWA-Erfahrungsaustauschen** für Kommunen oder Ingenieurbüros
- 50 % Ermäßigung auf den **Mitgliedsbeitrag** für Anmeldungen von Niederlassungen, wenn der Hauptsitz bereits Mitglied ist
- Günstige Konditionen für eine **Umwelt-Strafrechtsschutzversicherung** für Kommunen, Kreisverwaltungen und Abwasserzweckverbände

